

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamtsbezirk

## Neuenbürg.

1. Juli 1843.

Samstag

Nro. 51.

### Ämtliches.

Sämmtliche Ortsvorsteher werden hiemit an den auf 1. Juni verfallenen Bericht über „den Fortgang der Anpflanzung von Laubhölzern“ erinnert und auf den oberamtlichen Erlaß vom 29. August 1837, Calwer Wochenblatt Nro. 71 hingewiesen.

Neuenbürg den 27. Juni 1843.

R. Oberamt.  
Leypold.

Neuenbürg. (An die Schultheißenämter.)  
In Beziehung auf die Feuergefährlichkeit der heizbaren Ofensitze hat das R. Ministerium des Innern unterm 12. d. M. die Entschließung ertheilt, daß nur solche Ofensitze zu gestatten seyen, welche, ohne mit der Ofenfeuerung durch irgend eine gemeinschaftliche Oeffnung in Verbindung zu stehen, durch die der Oberfläche des Ofens entströmende warme Luft erwärmt werden, und im Uebrigen feuersicher construirt sind, daher alle diejenigen Ofensitze, welche entweder mit dem Ofen selbst vermittelt einer Oeffnung verbunden sind, oder deren feuersichere Construction sonst nicht unzweifelhaft, abzustellen seyen.

Hievon werden die Schultheißenämter mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, die Bau- und Feuersehauer hiernach zu bescheiden.

Am 29 Juni 1843.

R. Oberamt  
Leypold.

Neuenbürg. — Bürgerausschuß = Wahl. —  
Von 216 Bürgern, welche an der heutigen Wahlhandlung Theil genommen haben, haben die meisten Stimmen erhalten:

- 1) Ludwig Friedrich Blaiß, Schreiner  
mit . . . . . 66
- 2) Christian Friedrich Dipp, Wagner  
mit . . . . . 64
- 3) Johann Konrad Schönthaler, Schmid  
mit . . . . . 50
- 4) Gottlieb Friedrich Blaiß, Bäcker  
mit . . . . . 47
- 5) Gottlieb Friedrich Silbereisen, Metzger  
mit . . . . . 46
- 6) Friedrich Theodor Meyer, Radler  
mit . . . . . 45
- 7) Christoph Friedrich Beichle, Kübler  
mit . . . . . 43

Die Vorstellung und Verpflchtung dieser neuen Mitglieder geschieht am nächsten Sonntag den 2. Juli d. J. Morgens nach beendigtem Gottesdienst im Rathhausaal, wozu die übrigen Bürger eingeladen werden. Es wird zugleich mit der Gesez- und Verordnungs = Publikation fortgefahren werden.

Den 27. Juni 1843.

Stadt = Schultheiß  
Fischer.

Calmbach. Wer an den Kohlenfuhrmann, alt Johannes Dürr, (vulgo Buchenhannes) dahier eine rechtliche Forderung zu machen hat,

wolle seine Ansprüche in seit 12 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier geltend machen.

Den 23. Juni 1843.

Schultheiß  
Barth.

# BADLISTE

von

## Wildbad.

Vom 22. bis 30. Juni sind angekommen:

**Im Bad-Hotel:** Colonel Lindsay mit Familie und Bed. aus London.

**Im Bellevue:** Se. Exc. der Kgl. Preussische Generallieutenant L. v. Duadt mit Bed. von Mainz; Madame Friß-Hug mit Fr. Tochter und Bed. von England; Brecknok mit Gemahlin und Bed. von England; H. Johann Daniel Stoppel von Hamburg; Mad. und Miß. Cumming von Waly; Miß. F. Juinmes und Miß. B. Juinmes von England.

**Im Bären:** Sigl. Kgl. Bairischer Oberlieutenant von München; Schneider Part. von Karlsruhe; Dr. Köhn von Lübek; Mad. Scibio mit Fr. Tochter und Bed. von Mannheim; Mad. Schaber von Stuttgart; Weber Kfm. von Würzburg; Mad. Baron. v. Pfeiliger mit Bed. von England; Freifrau v. Beer nebst Jungfer von Napoldsweiler; Keogh Rent. mit Gemahlin und Bed. von Paris, Lucas Kfm. mit Gemahlin von Coblenz; Rittmaier Part. von Memmingen; Mühlischlegel Part. von Memmingen.

**Im Waldhorn (Post):** Ladenburger Kfm. von Pforzheim; Banotte Privatier von Freiburg; Lechner Hofgerichts-Advokat von Freiburg; Kornmann Part. von Mannheim; Jöhler Kunstmaler von Ulm; Will Revisor von Karlsruhe.

**Im König von Württemberg:** Frau Baron v. Spieß mit Fr. Tochter und Bed. von Düsseldorf.

**Im Schwanen:** Frau v. Krafft mit Familie von Augsburg; Fr. Elisa und Philippine v. Struve mit Fr. Kielmann und Bed. von Karlsruhe.

**In der Krone:** Hauptmann v. Kammerer beim Kgl. 8. Infanterie-Regiment in Heilbronn, Ehr. Aug. Wunderlich von Ulm.

**Im Hölle:** Hr. Dörner und Groß von Stuttgart; Frau Dr. Stegmaier von Gundelsheim; Petri Amtsrevisor von Sinsheim; Fr. Jettter mit Bed. von Mannheim.

**Im Ochsen:** Friedrich Kehrter von Lieb-

### Privatnachrichten.

**Pfarr-Waisen-Verein.** Meine verehrten Herren Kollegen bitte ich, Ihre Jahresbeiträge zum Pfarrwaisen-Verein gütigst in nächster Zeit, mir zur Weiterbesorgung zukommen lassen zu wollen.

Calmbach den 28. Juni 1843.

Pf. Eifert.

Neuenbürg. Eine Wohnung für eine Familie wird zu vermieten gesucht. Auskunft hierüber giebt

die Redaction.

Schömburg. (Geld auszuleihen.) Bei Johannes Burghard liegen — 120 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Der Herausgeber d. Bl. hat aus Auftrag billig zu verkaufen:

„Dr. Martin Luthers sinnreiche Tischreden nach den Hauptstücken der christlichen Lehre verfaßt“

in 2 Bänden, bestehend in 15 Lieferungen, und können täglich zur Einsicht abgegeben werden.

### Eingesendet.

O Arme! man kann noch bestehen,  
Klag't nicht über Mangel und Noth,  
Eine Vorstädtersfrau kann versehen  
Noch dreißig Personen mit Brod.

Sie kann ja nicht alles verzehren,  
Was sie hat gekauft für die Noth,  
Drum, weil sie dem Schimmel muß wehren,  
So handelt sie morgen mit Brod.

enzell; Landrätin Cöster von Hanau; Christiane Hammer von Calw; Maria Sauter mit Tochter von Ulm; Friederike Schmauder von Stuttgart; Hochburger Dienstmädchen von Winnenden; Philipp Ruff Kutscher von Stuttgart.

**In der Sonne:** Joh. Georg Augenstein von Elmendingen.

**Im Lamm:** Lorenz Keller Gutsbesitzer von Waldmössingen.

### In Privat: Häusern:

Bei Thoma: Frau Oberst v. Diedel mit Fr. Nichte von Ludwigsburg. Bei Kfm. Keppeler: Richard Delbermann Fabrikhaber von Lenep, Frau Lammwirth Neher mit Bed. von Saulgau; Hauptmann v. Beck von Mannheim; Landrichter Wintrich von Lauingen; Procurator Dsius mit Familie aus Hanau; Dr. Bartl von Augsburg. Bei Kaufmann Seeger: Hauptmann v. Häckel und Hauptmann v. Leuze von Ulm. Bei Forstverwalter Bischer: Louis Fr. Sanzenbacher von Marbach. Bei Alt Ziegler Krauß: Mayer mit Gemahlin und Igfr. Frank von Bittenhausen. Bei Waldschütz Guggellers Witt: Moriz Montfort von Tbingen; Mayer Lederhändler von München; Chirurg Seiz Witt von Nellingen. Bei Amtsdienner Weber: Regiments- Stabsfourier Kolb von Ulm. Bei Schumacher Bott: Dr. Corrod mit Frau von Stuttgart. Bei Acciser Herter: Philipp Häßlin Part. und Moriz v. Häßlin K. Bairischer Lieutenant von Augsburg. Bei Johannes Lipps Zimmermann: Joh. Binder und Christiane Schmid von Renningen. Bei Regine Luz: Philipp Adolph Hermann Part. von Augsburg. Bei Conducteur Treiber: Magdalene Kentschler von Kenntheim. Bei Chr. Bott Flößer: Franziska Haug von Hettingen; Margaretha Mezger von Inneringen. Bei Joh. Weber Mezger: Joseph Schmid von Stetten; Christiane Birk und Paulus Haller von Trossingen. Bei Jak. Claf Schneider: Landjäger 1tr Classe Edert von Lorch. Bei Jak. Gurbub Holz: Joseph Anton Zipf von Gundelsheim. Bei Jak. Romeisch Holzmacher: Waldburga Kopf von Stuttgart. Bei Christoph Kappelmann Schumacher: Caroline Schanz von Heilbronn.

## Miszellen

### Die gefährvolle Probe.

Im Jahr 1824, erzählt ein französischer Fehdmeister, kam ich nach St. Petersburg, in der Absicht, daselbst eine Anstellung in meinem Fache zu suchen. Empfehlungsschreiben von ausgezeichneten Personen in Paris verschafften mir die Bekanntschaft des jungen Grafen Alexis W. welcher sich meiner auf das freundschaftlichste annahm. Nicht zufrieden damit, daß er mir mehrere Schüler verschaffte, er selbst mit eingeschlossen, drängte er in mich, daß ich mich mit einem Gesuch um die Fehdmeister-Stelle bei einem Regimente an den Kaiser Alexander wenden sollte, und erbot sich, mir zu diesem Behuf einen Empfehlungsbrief an einen Adjutanten des Großfürsten Constantin, der sich damals in dem Schlosse Strelna, unweit Petersburg, aufhielt, mitzugeben.

„Wenn seine kaiserliche Hoheit sich geneigt finden sollte, sagte er, „eine Zeile zu ihren Gunsten unter die Bittschrift zu setzen, so können Sie der Erfüllung Ihres Wunsches ziemlich gewiß sein. Treten Sie ihm nur müthig unter die Augen, schmeicheln Sie seinem militairischen Stolz und suchen Sie durch Ihr freies soldatisches Benehmen, welches Ihnen bei mir und Andern mehr genützt hat, als Ihre Empfehlungsbriefe, seine Fürsprache zu gewinnen.“

Noch an dem nämlichen Morgen, wo ich diesen Rath empfangen, miethete ich eine Droschke und brach, mit einem Briefe an den General Rodna, Adjutanten des Großfürsten, und einer in der gehörigen Form abgefaßten Bittschrift an den Kaiser versehen, nach Strelna auf. Nachdem ich einige Stunden auf einer guten Straße an welcher links Landhäuser und rechts große, bis an den Meerbusen von Finnland sich ausdehnende Ebenen stießen, gefahren war, erreichte ich das Kloster St. Sergius, und zehn Minuten darauf das Schloß, wo ich nach einigem Hin- und Herreden mit der Schildwache Einlaß erlangte. Einige Offiziere, welche umherschlenderten, benachrichtigten mich, daß der General bei dem Großfürsten sey. Einer indes nahm mir meinen Brief ab und ersuchte mich, in einem Saale, dessen Fenster nach einem großen, prachtvollen Garten sahen, auf Antwort zu warten. Derselbe Offizier kehrte sehr bald zurück und führte mich ohne Weiteres in die Gemächer des Großfürsten. In einem von diesen bemerkte ich einen großen starken, etwas wild blickenden Mann, der mit dem Rücken einem laut prasselnden Feuer zugekehrt stand. Es war der Bruder des Kaisers selbst. Seine unruhigen, rastlosen Augen lagen tief unter den Brauen und waren von einer schwer zu beschreibenden

Nuance. Seine Gesichtsfarbe war ein dunkles, gleichmäßiges Roth. Die Knöpfe und Schlingen, welche seinen dunkelgrünen Rock über der Brust zusammen hielten, verschwanden fast unter der Menge von Orden, womit er geschmückt war. Er klopfte mit einer Reitpeitsche auf seine Stiefeln, und die noch nassen Rothsprüze an seinen Beinleidern zeigten, daß er eben erst von einem Ritt oder einer Musterung zurückgekehrt war. An einem Tisch nicht weit von ihm saß General Rodna, allem Anschein nach niederschreibend, was ihm sein Herr in die Feder sagte.

Nicht gefaßt auf eine so schnelle Einführung blieb ich gleich nach meinem Eintritt in das Zimmer unwillkürlich stehen. Die Thür hatte sich kaum hinter mir zugehan, als der Großfürst, seinen Kopf vorstreckend, ohne den Körper zu bewegen, und seine durchdringlichen Augen auf mich heftend, ohne alle Einleitung fragte:

„Was für ein Landsmann?“

„Franzose, Eure Hoheit.“

„Alter?“

„Sechszwanzig.“

„Name?“

„G.“

„Sie wünschen eine Anstellung als Fechtmeister bei einem Regiment?“

„Zu dienen, Eure Hoheit, dies ist das Ziel meines Strebens.“

„Sind Sie aber auch ein tüchtiger Fechter?“

„Ich habe seit meiner Ankunft in Petersburg öffentliche Proben von meiner Geschicklichkeit abgelegt, und Ihre Hoheit kann durch diejenigen, welche Augenzeugen davon waren, leicht Auskunft über meine Leistungen erhalten.“

„Ich habe von Ihnen gehört, allein Sie hatten es nicht mit Fechtern ersten Ranges zu thun.“

„Und eben dieser Umstand gab denselben gerechte Ansprüche auf meine Nachsicht.“

„Nachsicht?“ wiederholte er mit Feuer sprühenden Augen und etwas verächtlich aufgeworfener Lippe; „aber hätten Sie weniger Nachsicht gehabt, was dann?“

Ihre Hoheit, ich würde meine Gegner für je zwei Treffer zehnmal getroffen haben.“

„Ha! und getrauen Sie sich dies mit mir auch zu machen?“

„Das dürfte davon abhängen, wie Ihre kaiserliche Hoheit behandelt zu sein wünschen. Wenn als Prinz, so ist es wahrscheinlich, daß mich Ihre Hoheit zehnmal treffen und nur zweimal getroffen werden. Wünschen aber Ihre Hoheit wie jeder Andere behandelt zu werden, so dürfte sich die Sache umkehren, und der Vortheil auf meiner Seite sein.“

„Lubenski!“ rief der Großfürst, sich die Hände reibend; „Lubenski! bringen Sie die Rappiere! wir wollen sehen, Herr Prahlhans.“

„Sollten sich Ihre Hoheit wirklich so weit herablassen?“

„Meine Hoheit befiehlt Ihnen, mich zehnmal mit der Spitze zu berühren, wenn Sie können, oder wollten Sie schon zurücktreten? jetzt nehmen Sie dieses Rappier und diese Maske. Parade!“

„Ist es Ihrer Hoheit ausdrücklicher Wille?“

„Ja! ja! zehntausendmal ja!“

„Ich bin fertig.“

„Zehnmal!“ wiederholte der Großfürst, auf mich einbringend, „zehnmahl, merken Sie wohl, nicht weniger. Ha! ha!“

Trotz all diesem Mahnen und Auffordern beschränkte ich mich auf bloße Vertheidigung, damit zufrieden, seine Stöße zu pariren, ohne sie zu erwidern.

„Nun was soll das heißen?“ brauste er mich etwas ärgerlich an. „Sie thun nicht Ihr Bestes. Warum stoßen Sie nicht?“

„Ihre Hoheit, die Ehrfurcht, welche—“

„Bewünscht sei Ihre Ehrfurcht, Herr Stoßen Sie! stoßen Sie.“

[Fortsetzung folgt.]

### Mehr als Eins.

Ein Pastor machte einem erst vor Kurzem getrauten Paare Vorstellungen wegen seiner häufigen Streitigkeiten, die sehr mißfällig wären, sowohl in den Augen Gottes, als der Menschen; da sie nach der Bestimmung der Schrift Beide nur „E i n s“ sein sollten. „Beide Eins!“ rief der Chemann, „gingen Ihre Hochwürden manchmal vor unserer Thüre vorüber, so fühlten Sie sich versucht zu glauben, es wären unserer Z w a n z i g.“

### Räthsel.

Ein strenges Vorleschloß hängt mir am Mund,  
Sonst thät ich euch was Neues kund.

### Auflösung

der Charade in Nro. 49

### Galgenstrif.

Fruchtpreise in Calw vom 23. Juni 1843.

Kernen der Scheffel:

20 fl. 40 kr. — 19 fl. 24 kr. — 18 fl. — kr.

Dinkel der Scheffel:

9 fl. — kr. — 8 fl. 47 kr. — 8 fl. 37 kr.

Haber der Scheffel:

8 fl. 40 kr. — 8 fl. — kr. — — fl. — kr.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neef in Neuenbürg.

*N. Obermann  
Erzählt*